

Ein Rückblick von Ruch&Partner-Architekten in einem Prachtsband

Der im Engadin tätige Architekt Hansjörg Ruch präsentiert seine Neu- und Umbauten seit 1994 in einem betörenden Coffe Table Book, das den Leser und die Leserin geradezu auffordert, den dazu passenden Beistelltisch aufzutreiben. Das 3,5 kg schwere Buch ist aber mehr als das. Es ist zugleich ein Fotobuch, wofür Filippo Simonetti, der Ruch seit den 1990er Jahren begleitet, die Vorlagen für die ganzseitigen Abbildungen zur Verfügung gestellt hat. Es ist desweiteren eine Art Lehrbuch, wie man mit alter Bausubstanz umgehen kann. Es ist aber auch eine Einführung in die moderne Architektur vornehmlich im Engadin, und es ist nicht zuletzt eine eindrückliche Dokumentation der architektonischen Werke, die Hansjörg Ruch und sein Team mit bewundernswürdiger Beharrlichkeit während der letzten 25 Jahre ausgeführt haben.

Es werden in der Publikation auch Neubauten dargestellt, doch es sind die Umbauten alter Engadinerhäuser, die so etwas wie das Markenzeichen des Gesamtschaffens von Ruch&Partner Architekten sind. Man möchte in jedem einzelnen Haus, das von ihnen umgestaltet wurde, eine Zeit lang wohnen; und ich bin überzeugt, man wäre am Schluss nicht fähig, eine Rangliste zu erstellen. In den knappen Kommentaren (ausführlichere Texte wären in diesem Falle störend) wird deutlich, wie wichtig die Bauuntersuchung samt dendrologischer Altersbestimmung der einzelnen Teile ist. Erst aufgrund dieser sorgfältigen Analyse werden die Eingriffe festgelegt, womit nicht nur Hinzufügungen gemeint sind, sondern auch der Abbruch von unpassenden Elementen. Es fällt auf, dass insbesondere die an die Häuser angefügten Ställe – sie sollen von Ruch als «Kathedralen des Engadins» bezeichnet worden sein – als Chance für faszinierende Raumschöpfungen erkannt wurden. Selbstverständlich sind die Zutaten auch in den kleinzelligen Wohntrakten als solche erkennbar, aber das betrifft Treppenaufgänge, Kucheneinrichtungen, Wandteile, Lichtschächte, somit dienende Bauteile. Hingegen erlaubten die riesigen Hohlräume der Ställe komplexe Einbauten, die als Räume im Raum fungieren. Alt und Neu werden auf eine ähnliche Weise aufeinander bezogen wie in den berühmten Umbauten von Carlo Scarpa. Ein solches Vorgehen, wie es Ruch&Partner Architekten erlaubt war, ist nur dank aufgeschlossenen Denkmalpflegern möglich, die eher selten anzutreffen sind.

Wir sprechen hier von Werken, die im Vergleich zu Neubauten wesentlich mehr Arbeitsschritte erfordern. Es fehlt der Nullpunkt. Es ist schon etwas vorhanden, das als Bild bewahrt werden soll, gleichzeitig so umgestaltet wird, dass es auch Zeugnis für die Jetztzeit ablegen kann. Zudem verlangt die Auseinandersetzung mit historischer Bausubstanz von den Bearbeitern, dass sie sich ein umfassendes Wissen über Werkstoffe aneignen. In den Kommentaren ist die Aufzählung der gewählten Materialien ebenso wichtig wie die planerischen Überlegungen. Wenn immer möglich wählte das Team ortsübliche Rohstoffe, einheimische Hölzer und Bruchsteine aus Steinbrüchen der Umgebung.

Auffällig in der Publikation sind die zahlreichen von renommierten Künstlern stammenden Kunstwerke, die in die Architektur der Räume integriert sind. Man trifft auf Installationen von Richard Long, Ulrich Rückriem, Not Vital, Matias Spescha, Markus Raetz, Gaudenz Signorell und Thomas Zindel. Einige gehören zu öffentlich zugänglichen Galerien, die somit die Chance anbieten, wenige Umbauten von Ruch&Partner Architekten zu besuchen, etwa die Chesa Madalena in Zuoz, die Chesa Albertini in Zuoz oder die Chesa Perini in S-chanf. Wer etwas länger in den von Ruch&Partner Architekten umgebauten Häusern verweilen möchte, kann eine günstige Übernachtung in der SAC-Hütte Tschieriv oder eine ziemlich teure im Gasthaus Krone in La Punt buchen.

Dass das Team auch in Bezug auf Neubauten bestehen kann, bezeugen die wenigen Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie die öffentlichen Gebäude, welche die Werkliste ergänzen. Die Herausforderungen bei Neubauten im Engadin sind nur vordergründig kleiner, denn auch hier muss man sich mit teilweisen disparaten Siedlungsstrukturen auseinandersetzen, die angesichts der imperialen Landschaftskulisse für das Auge besonders störend sind. Dass es dem Team gelang, nicht gegen die Landschaft anzutreten, sondern Eingriffe in die Landschaft zu integrieren, ist insbesondere beim Unterwerk Albanatscha bei Silvaplana zu erkennen. Das, was sichtbar bleiben musste, gemahnt an einen der vielen Steinhaufen, die im Laufe von Jahrzehnten von Landwirten angelegt wurden. Bei der Überbauung Crusch in Samedan scheinen die drei polymorphen Häuser aus Sichtbeton wie eine harmonische Ergänzung der gewachsenen Siedlungsstruktur zu sein. Und beim Rifugio in Roticcio wurde das im Engadin vertraute Konzept des Wohnturmes variiert.

Für das Buch muss man in der eigenen Bibliothek doch relativ viel Platz schaffen. Aber man wird es in diesem Falle nicht nur gerne tun, sondern man wird unter Umständen sogar bereit sein, hierfür einige andere Bücher zu opfern.

Ruch&Partner-Architekten. Close-up, 424 S., Scheidegger&Spiess Zürich 2018, ISBN 978-3-85881-553-8, CHF 150.

Fabrizio Brentini